Dr. vet. med. Jutta Ziegler

Prakt.Tierärztin

5400 Hallein

TIERÄRZTLICHES GUTACHTEN

Hallein am 28.02.2011

Betreff: Hund,"Goliath", Chihuahua, Haarkleid: schwarz,geb.am 28.09.1998

Vorliegende Unterlagen:

Behandlungsakte von Goliath geb. am 28.09.1998 gedruckt am 14.08.2008 Seite 1-11 Ausdruck vom 05.05.2008 - Impfzusammenstellung – Rücküberweisung -Der Klinik für Kleintiere, Tierärztliche Hochschule Hannover- Empfänger [redacted] Blutbilder vom nachbehandelnden Fachtierarzt

-Besitzer von Goliath: [redacted]

Dem kleinen Hund Goli wurden zusätzlich zur Grundimmunisierung im Welpenalter , acht mal 8-fach-Impfungen plus 6 mal die Borrelioseimpfung das sind (ohne Welpenimpfung) insgesamt 70 Teilimpfungen, verabreicht. Dreimal wurde die Borrelioseimpfung gleichzeitig mit der 8-fach Impfung durchgeführt.

Betreffs- Tollwutimpfung: Prinzipiell ist und war die Tollwutimpfung in Deutschland niemals eine Pflichtimpfung. Die Durchführung einer Impfung bei Welpen unter einem halben Jahr bedeutet eine enorme Belastung für das Immunsystem des betroffenen Tieres. Außerdem: Je später ein Welpe Tollwut geimpft wird, desto höher ist der Titer.

Auch sollte gegen Tollwut einzeln geimpft werden. Das heißt nie in Kombinationen mit anderen Impfstoffen.

Abgesehen von dem sicher nicht optimalen Zeitpunkt dieser Tollwutimpfung wären die im vorliegenden Fall jährlichen Wiederholungen nicht notwendig gewesen, da weder ein Auslandsaufenthalt geplant war noch der Besuch einer Hundeschule oder einer Hundeausstellung, bei der der Nachweis der Tollwutimpfung Pflicht ist.

Betreffs Kombinationsimpfungen Epivax LT und Epivax SHPP gegen Leptospirose, Staupe, Hepatitis, Parvovirose und Zwingerhusten: Nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen (Prof. Ronald Schultz, Universität Wisconsin) ist eine zweimalige Grundimmunisierung im Welpenalter lebenslang ausreichend. Die Empfehlung der „Ständigen Impfkommission" des Bundesverbandes Praktizierender

Tierärzte empfiehlt diese Kombinationsimpfung alle 3 Jahre (Das war bereits ab dem Jahr 2006 bekannt.)

Betreffs Eurican Merilym Borreliose Impfung: Außer vom Hersteller wird diese Impfung von niemanden empfohlen. Auch nicht von Prof. Dr. Roland Friedrich u . Prof. Dr. Ingo Nolte(führende Immunologen) . In Deutschland wird ein nur gegen den Erreger Borrelia burgdorferi sensu stricto wirkender Impfstoff verwendet. Dieser Erreger kommt in Deutschland von allen Borrelienarten am seltesten (ca 5%). Der Impfstoff ist also gegen eine Borrelienart gerichtet, die bei uns so gut wie nicht anzutreffen ist.

Außerdem wird empfohlen nur dann gegen Borreliose zu impfen wenn die Hunde nicht schon infiziert sind. Das heißt: Keine Impfung ohne vorhergegangene Antikörperbestimmung (Bluttest). Laut der vorliegenden Behandlungsakte ist diese Antikörperbestimmung zu keinem Zeitpunkt erfolgt. Somit ist diese Vorgehensweise fachlich nicht gerechtfertigt.

Schwerwiegend kommt hinzu, dass Goli (wie in der Impfempfehlung des Herstellers empfohlen)nicht vor der Zeckenzeit geimpft wurde, sondern wahllos (bis in den Juli hinein).

In den USA, wo es nur eine Borrelienart gibt, wird die Impfung von namhaften Forschern abgelehnt. Meryl Littmann spricht sich gegen diese Impfung aus, weil die Borrelioseerkrankung erstens recht selten bei Hunden auftritt, zweitens ihr Wirksamkeit der Impfung fraglich ist, drittens die Borreliose gut behandelbar und viertens die Impfung sehr nebenwirkungsträchtig ist.

Amerikanische Wissenschaftler haben festgestellt (im Tiermodell), dass geimpfte Tiere bei anschließender Borrelieninfektion viel stärker erkranken als ungeimpfte.

Der deutsche Impfstoff gegen Borreliose enthält ganze Bakterien und wird deshalb im Fachjargon als „ schmutzig" (d. h. hochallergen) bezeichnet. Somit ist zu erklären, warum es so viele Berichte über auftretende Nebenwirkungen gibt. Vor allem die häufig nach der Impfung auftretenden allergischen Reaktionen. Aber auch Arthritis- ähnliche Beschwerden mit Lahmheit bis zu schweren epileptischen Anfällen sind bekannte Nebenwirkungen der Borrelienimpfung.

Diese Tatsachen waren somit schon 2004, als Goli die erste Borrelioseimpfung erhielt, bekannt.

Wenn man die Krankengeschichte des kleinen Hundes Goli aufmerksam verfolgt, fällt auf, dass er schon in sehr jugendlichem Alter (2001) an Infektionen erkrankte. Danach folgten Lahmheiten chron. Ohrenentzündungen und später die Leber –und Nierenerkrankung.

Fachlich nicht korrektes bzw. schuldhaftes Unterlassen liegt in folgenden weiteren Tatbeständen vor: Vor jeder Impfung sollte eine mikroskopische Untersuchung (Kotuntersuchung) auf Endoparasiten durchgeführt werden. Damit soll sichergestellt werden, daß nur wurmfreie Hunde geimpft werden. Denn Wurmbefall vermindert die Impfwirkung.

Bei unserem Patienten Goli wurde schon ab August 2001 (ohne vorhergehende Kotuntersuchung) gleichzeitig geimpft und entwurmt.

Mit jeder Entwurmung wird die Darmflora in ihrem natürlichen Aufbau gestört und es kann zu Durchfällen kommen. Eine intakte Darmflora ist aber für ein gesundes Immunsystem wichtig.

Auch viele praktizierende Tierärzte und der VDH weisen ausdrücklich darauf hin- dass Wurmkuren grundsätzlich nicht „ blind" verabreicht werden sollen.

Am 15.02.2007 wurde Goli von Tierärztin Frau [redacted]) 8-fach Kombinationsimpfung plus Borreliose geimpft, obwohl Goli erhöhte Leberwerte hatte. Warum wurde nicht erst eine Blutuntersuchung durchgeführt und das Ergebnis abgewartet bevor geimpft wurde? Diese Vorgangsweise widerspricht jedem veterinärmedizinischen Sachwissen.

Am 27.02.2008, also gerade ein Jahr später, wurde wieder eine 8- fach Kombinationsimpfung vorgenommen. Am 1.4.2008, also nur etwas über einen Monat später wurde trotz positivem Urinbefund (Blut) eine Borrelioseimpfung durchgeführt. Hier also wiederum Impfung trotz vorliegender Erkrankung.

Die folgenden Erkrankungen (Durchfälle, Nieren-und Leberschädigung) weisen deutlich auf ein gestörtes Immunsystem hin.

Die Behauptung der Tierärztin (27.02.2008) daß besonders ältere geschwächte Tiere den Impfschutz benötigen läßt sich fachlich nicht untermauern.

Je älter ein Hund ist, desto geschützter ist er gegenüber Infektionskrankheiten wie beispielsweise der Hundestaupe. Ein älterer Hund baut nicht nur durch die Impfung sondern auch durch das eigene Immunsystem eine Abwehr auf. Und diese eigene Abwehr ist meist stärker als die durch eine Impfung induzierte.

Aber: Die Impfung eines kranken Organismus hat massiven Einfluß auf dessen Immunsystem. Die Balance zwischen zellvermittelter Abwehr und humoraler Abwehr wird zugunsten der humoralen Abwehr verändert. d.h. die Abwehr gegen Bakterien wird massiv geschwächt. So ist es kein Zufall das sich auch bei gesunden Hunden kurz nach Impfungen Ohren-, Blasen-, sowie Darmentzündungen einstellen können.

Fast alle Krankheitserscheinungen des Hundes Goli, besonders diejenigen die unmittelbar nach den Impfungen aufgetreten sind, sind klassische Impfschäden.

Aus der Behandlungsakte ist zu erkennen daß Goli vor den Impfungen nicht gründlich untersucht wurde, sonst wären die nachweislich vorliegenden Erkrankungen erkennbar gewesen. Somit hätte auf die Impfungen verzichtet werden müssen.

Die regelmäßigen verabreichten prophylaktischen Spot-on Präparate gegen Ektoparasiten waren spätestens ab dem Zeitpunkt der Lebererkrankung (Februar 2007) kontraindiziert (Spot-on Präparate sind ebenfalls Nervengifte).

Aus der Behandlungsakte geht hervor, dass der kleine Goli 8 x Antiparasitaria verordnet bekam. Da sich in einer Packung jeweils 4 Pipetten befinden, bekam Goli 32 Anwendungen. Dieses Floh- und Zeckenmittel wird auf die Haut aufgetragen und wirkt systemisch d.h. es gelangt direkt in den Organismus. Der Inhaltstoff „Fipronil" ist ein Nervengift, das auf das zentrale Nervensystem der Insekten wirkt und damit den Tod der Parasiten herbeiführt. Natürlich gelangen diese Gifte nicht nur ins Blut der zu bekämpfenden Insekten sondern logischer Weise auch in den Blutkreislauf des behandelnden Hundes. Bei einer einmaligen Anwendung während der Zeckenzeit wird dies

sicherlich ohne Folgen bleiben. Wenn Giftstoffe aber als Dauermedikation wie im vorliegenden Fall verabreicht werden, summieren sie sich, und können zu Langzeitschäden führen.

Gerade bei einem kranken Hund sollte man auf diese chemischen Keulen verzichten.

Alle weiteren durchgeführten Therapien mit Antibiotika wie Langzeitpenicillin sowie Cortison etc. sind schulmedizinisch zwar vertretbar, aufgrund der starken Nebenwirkungen in diesem Ausmaß für Goli aber nicht zumutbar. Daß Goli auf einige Medikamente empfindlich reagierte läßt sich aus der Notiz der Tierärztin Frau am 13.04.2008 erkennen: „eventuell Unverträglichkeit auf Penicillin". Hier wurde daraufhin ein anderes Antibiotikum verwendet (Baytril) .Warum wiederum ein Cortison (Dexamethason)gespritzt wurde läßt sich aus fachlicher Sicht nicht nachvollziehen.

Wie oft Cortison verabreicht wurde läßt sich aus den Unterlagen nicht eruieren.

Die Verdachtsdiagnose „Morbus Cushing" konnte leider labortechnisch nicht bestätigt werden, da die Tierklinik trotz Ersuchen der behandelnden Tierärztin keinen entsprechenden (Dexa-methasontest) veranlasste. Die klinischen Symtome von Goli weisen aber stark auf einen iatrogenen Morbus Cushing hin

Sichergestellt ist: Den Besitzern von Goli war der Gesundheitszustand des Hundes zu jeder Zeit wichtig, es wurden regelmäßig Untersuchungen veranlaßt, sobald Goli nur die geringsten Anzeichen einer Erkrankung zeigte (u.a. laufende Urinkontrollen).

Zusammenfassend kann festgehalten werden: Der kleine Hund Goli starb an multiplem Organversagen. Die Leberwerte (ALT und ALKP)waren extrem hoch,teilweise sogar nicht mehr messbar,ebenso die Nierenwerte(BUN und CREA). Dieses Organversagen wurde hervorgerufen durch unnötige und unsachgemäße Impfungen (u.a.auch zu viele Impfungen gleichzeitig) sowie vorbeugenden Entwurmungen ohne vorher durchgeführte Kotuntersuchungen. Letztendlich wurden am 13.4.2008, 14.04.2008 sowie am 30.4.2008 völlig unkontrolliert Antibiotika und Cortison, sowie nieren-und lebertoxische Schmerzmittel (Rimadyl) verabreicht. Das multiple Organversagen wurde anhand der Leber-bzw.Nierenwerte vom zuletzt behandelnden Tierarzt diagnostiziert.

Seit April 2007 wurden trotz schon erhöhter Leberwerte keine leberunterstützende Therapie eingeleitet.

Darüber hinaus wurden Goli über 8 Jahre lang viel zu viele prophylaktische nicht notwendige Antiparasitaria verabreicht. Alles zusammen war für den kleinen Hund einfach zu viel.

Hier fand eine schleichende Medikamentenvergiftung statt. (Gifte kumulieren)

Dr. Jutta Ziegler

Hallein am 28.02.2011